

*) „Kriegsgefangener auf Gibraltar und der Insel Man.“ Tagebuch eines Amerikaners. Von Dr. Charles L. Hartmann. Verlag Paul Haupt, Akademische Buchhandlung vorm. Max Drechsel Bern.

Kaufenthalt in England und auf gelegentlichen Abstechern nach Frankreich erlebt hat. Es ist nicht unwichtig, diese Eindrücke in den Vordergrund treten zu lassen, wird doch gerade nach den Ergebnissen der ersten Kriegsmomente die weitere Entwicklung um so unsicherer. Im Februar 1915 fährt der Verfasser nach seiner Bestimmung in Amerika, erledigt verschiedene Angelegenheiten und kehrt im April nach Europa zurück, um das Frühjahr in der Schweiz zu verbringen. Auf dieser Rückfahrt ereilt ihn sein Schicksal: ohne den geringsten Schein einer Begründung wird Dr. Hartmann, damals ein Mann von 59 Jahren und herzleidend, von der englischen Kontrolle in Gibraltar vom Dampfer heruntergeholt und auf der Felseninsel interniert. Bedingt wegen des deutschen Namens, und — es ist zum Lachen — weil sein Boot ohne Schneiderschild, seine Pässe ungenau gemerkt war! Alle Dokumente waren in Ordnung — aber nichts konnte gegen die einmal getroffene Entscheidung helfen: der mit vielen Spizen Englands, Frankreichs und Amerikas in guten Beziehungen stehende Dr. Hartmann blieb in Kriessgefangenschaft! Dies es vom April 1915 bis Ende Februar 1916 und hatte den elendlichen allfälligen Ausweg des glücklichen Zufalls zu verdanken. Sonst würde dieser völlig unverdächtige Amerikaner wie so viele andere den Arrium und das verbrochene Vorgehen der Engländer mit seinem Leben bezahlt haben. Nahe daran war er schon; von Gibraltar nach dem Lager Sandhurst bei Manchester, von dort nach der Insel Man gebracht, erkrankte der Sechzigjährige infolge der gänzlich verlassenden Einrichtungen des verhängnisvollen Gefangenenlagers. Man transportiert ihn auf der Insel von Douglas nach dem Privilegierten Camp in Douglas, wo die Unbillen des Klimas und die Mängel von Knodoloe minder fühlbar sind. Aber auch hier bleibt Dr. Hartmann Oakt des Hospitals; er war hinlänglich krank in so hohem Grade, daß, als am 22. Februar durch persönliches Eingreifen Briands seine Freilassung erwirkt worden war, noch zwei Wochen verlagern, ehe die Reise in die Freiheit angetreten werden konnte. Wie es dem von dem befreiten England verewaltigten Kriegsgefangenen in den Lagern ermaßen ist, daß muß in dem Tagebuch nachgelesen werden; Bruchstücke würden den Reiz der Ergebnisse des Erlebnisses nur abschwächen.

Der Fall des Amerikaners Dr. Hartmann, dem englische Waffär achtzehn Monate seines Lebens raubte, wirkt neben vielen anderen ähnlichen Vorkommnissen als eine bleibende und flammende Anklage gegen eine jetzt triumphierte Nation, die im Namen der Freiheit und des „Selbstbestimmungsrechts“ diesen Krieg ins Endlose verlängert hat. Kein Siegesjubel und kein Siegespreis wird den auf britischer Handlungsweise lachenden Vorwurf abschwächen, daß England die Gebote der Menschlichkeit außer Acht ließ. Und aller Nutzen möglicher Gewinne bei Friedensschluß wird diesen Verlust seines guten Namens für das englische Volk nicht gutmachen.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Okt. (Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Oende, Tournai, Moubair, Lille und Douai geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Zwischen Brügge und der Yse hielt der Feind vielfach mit härteren Kräften nach. Er wurde abgewiesen. Englische Kompanien, die nördlich von Kortrik über die Yse vordringen, wurden im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Westlich von Pille und Douai behielt nur lose Gefechtsfähigkeit mit dem Feind. Zwischen Le Cateau und der Oise ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchen wiederum unter Einsatz gewaltiger Kampfmittel unsere Front zu durchbrechen. Widerstands von Le Cateau und Angelle des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Bestimmte Einbruchsstellen wurden im Gegenangriff wieder geschlossen.

Zwischen Le Cateau und Aisoville drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach wechselvollem Kampf brachten wir den Feind vor unserer Artillerie in der von Le Cateau nach Maillan führenden Straße bei La Balise, Mulaire und Meunecre, sowie nördlich von Aisoville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus drang, warf ihn unser Gegenangriff wieder zurück. Aisoville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfachen Ansturm des Feindes gehalten. Auch am Nachmittag sind vor ihnen erneute Angriffe gescheitert. Ebenso blieben die gegen die Oisefront nördlich von Orianne gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg.

Die zehn chinesischen Hoffleider.

Eine Komödiengeschichte von Paul Ernst.

(Nachdruck verboten.)

Eine Gesandtschaft vom Kaiser von China war nach Rom gekommen. Der Kaiser hatte gehört, daß in Rom der heilige Vater lebt, und hätte es anständig gefunden, dem seine Empfehlungen zu übermitteln. Er hatte ihm die Werte der chinesischen Dichter in Prosatragödien geschickt, zehn Pfund kaiserlichen Tee, mehrere Ehrengewänder, und ein vollständiges Porzellangeschloß für zwölf Personen.

Die Gesandtschaft bestand aus zehn Herren vom ersten Rang im chinesischen Reich. Die Herren waren in feine, gekleidete Gewänder gekleidet und erregten großes Aufsehen bei der Straßenjugend.

Vermutlich sind in China die Sitten in Bezug auf Gesandtschaften andere als in Rom. Die Chinesen hatten darauf gerechnet, daß ihnen eine Wohnung im Schloß seiner Heiligkeit eingeräumt würde und daß sie ihre Belästigung aus der Hoffküche erhielten; sie hatten sich ihre Reise auch von den chinesischen Gelehrten berechnen lassen, und denen ist vielleicht ein Nebenfehler untergelaufen; kurz und gut, die guten Herren kamen in Rom in eine arge Geldverlegenheit. Diese schickte auf sie selber einen geringeren Eindruck zu machen, wie auf ihre Gläubiger, denn sie für ihr Teil gingen mit ebenso ruhigen und freundlich lächelnden Gesichtern durch die Straßen Roms lustwandeln wie vorher. Die Gläubiger klagten, die Gesandten werden verurteilt, und man nimmt ihnen endlich ihre feinen Hoffleider, um sie öffentlich zu verfeuern. Die Chinesen schämten sich, daß sie keine Hoffleider mehr haben, und schlichen sich in ihre Wohnung ein; was weiter mit ihnen geschieht, das geht uns hier nichts an, für unsere Geschichte hat nur die Hoffleider wichtig.

Also die Hoffleider werden verfeuert. Aber wer in Rom soll sich wohl chinesische Hoffleider kaufen? Sie sind ja sehr kostbar, aber sie sind unpraktisch und bei uns nicht in der Mode. Die Schneidermeister betrachten sie sich, ob man sie ändern kann, und gucken dann bedauernd die Achsel. Eine vornehme Dame hat ihre Kammerjungfer geschickt, damit sie ihr Urteil abgibt, aber die Kammerjungfer findet, daß die Kleider nach Chinesen riechen, es wird ihr übel und sie verlangt einen Tropfen kölnisches Wasser.

Der Theaterdirektor besucht gründlich alle Verlegungen; einesfalls, weil er mit alten Sachen gehandelt

An der Aisne hatte der Feind keine kräftigen Angriffe östlich von Orianne fort. In hartem Kampf wurde er abgewiesen. Preussische Räder führten westlich von Grandpre, Brandenburger und Sachsen auf dem östlichen Ufer der Maas erfolgreiche Anariffunternehmungen aus.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Staatssekretär Bauer über die Kriegsanleihe:

Es komme wie es wolle, die Kriegsanleihe ist gesichert, dafür wird Reichstag und Regierung sorgen.

[Handwritten signature]

Abendbericht.

Berlin, 18. Okt. (Ämtlich).

Zwischen Le Cateau und der Oise sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert. Auch in Flandern nördlich der Yse und an der Aisne beiderseits von Kouziers und westlich von Grandpre wurden heftige feindliche Anariffe abgewiesen. An der Maas ruhiger Tag.

Niesenerplosion bei Lyon.

Bern, 18. Okt. (Wolff-Tele.)

In Genesieux bei Lyon fand eine Explosion statt, die den Locomotiven aufzulose/außerordentlich schwer war. Sie wurde in ganz Lyon außerordentlich stark verspürt. In Lyon herrschte große Erregung. Die Explosion verursachte wesentlichen Sachschaden in der Stadt. Im Stadtzentrum wurden sämtliche Schranker eingestürzt. In den Genesieux nachfolgenden Stadtvierteln ist die Mchrahl der Fabriken schwer beschädigt, vor allem die Automobilfabrik Berliet, die augenblicklich Tanks fabriziert, und die Granatfabrik Electrode. Die umliegenden Dickschaften von Genesieux wurden geräumt. Während der ersten Stunden nach der Explosion, sowie während des ganzen heftigen Tages stand man unter dem Eindruck einer ununterbrochen stattfindenden Kanonade. Genesieux selbst ist vollkommen zerstört. Die Zahl der Verwundeten soll außergewöhnlich groß sein, während Todesopfer nicht zu beklagen sind.

Der Reichstag tritt am 22. Oktober zusammen.

Berlin, 18. Okt. (Wolff-Tele.)

Die nächste Reichstagsitzung findet am Dienstag, den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, statt.

Die Sozialdemokratie gegen einen Frieden der Vergewaltigung.

Im „Vorwärts“ erklärt der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands einen Aufruf an die deutschen Männer und Frauen. Der Aufruf hebt hervor, daß es gelungen sei, das Deutsche Reich in friedlicher Revolution vom Obrigkeitsstaat zum Volksstaat umzuwandeln, der die Aufgabe hat, dem deutschen Volk Frieden und Freiheit zu bringen. Die Regierung, der Sozialdemokraten angehören, müsse eine Regierung des Friedens und der demokratischen Ausgestaltung des Landes sein. Der Aufruf bekräftigt das Gelübnis der Sozialdemokratie vom 4. August 1914 und fügt hinzu, mit einem Frieden der Vergewaltigung, Demütigung und Verletzung seiner Lebensinteressen wird sich das deutsche Volk unmehrmehr abfinden.

Der Aufruf warnt das Volk vor den Bestrebungen der extremen rechten und linken Parteien, die schnelle Regierung in Mißkredit zu bringen. Er wendet sich ebenso scharf gegen das alldeutsche Demagogentum, wie gegen gewisse Freibeiten der äußersten Linken, die durch bolschewistische Revolutionen versuchen, die Arbeiter gegen die Regierung aufzupeitschen. Der Aufruf fordert, so heißt es, erschweren nur den Frieden und die friedliche Demokratisierung Deutschlands. Der Aufruf schließt mit der Mahnung, die jetzigen schweren Tage handhaft zu überleben in dem sicheren Bewußtsein, daß die Zukunft der Völkerverständigung, der Demokratie und dem Sozialismus gehört.

hat, ehe er sein letztes Geheiß übernahm, andernteils, weil er bei den Verheerungen auf Ideen kommt, und die Ideen sind bekanntlich bei einem Theaterdirektor die Hauptsache. Er kehrt die Anzüge, prüft die Stoffe, die Stiderei, er kehrt in den Prosat, zieht die Seide auf zwei Nagelspitzen auseinander; der Verheerter ruft: „Ein chinesisches Hoffleid aus grüner Seide mit Goldstickerei, einen Drachen darstellend! Wer bietet?“ Es bietet niemand; der Theaterdirektor denkt, wenn er das Kleid sehr billig bekommt, dann kann er es immer brauchen; er bietet zehn Gold, der Verheerter schreit zurück, aber er muß ausrufen: „Zehn Gold sind geboten! Wer bietet mehr? Niemand mehr? Ein chinesisches Hoffleid aus grüner Seide mit Goldstickerei, einen Drachen darstellend!“. Niemand bietet mehr, und so bekommt der Direktor das Hoffleid mit dem Drachen, und in derselben Weise bekommt er die anderen Hoffleider, auf denen das Meer geschifft ist, über dem Vogel schweben, der Himmel mit flatternden Schmetterlingen von allen Farben, der Hölle, der einer armen Seele ins Bein beißt, und ähnliches.

Der Direktor hat also die sämtlichen Hoffleider erhalten, und nun fehlt ihm nur noch die Idee. Die Idee kommt ihm aber auch, nämlich er trägt dem Dichter auf, ein Stück zu den Kleidern zu schreiben.

Was das für ein Stück sein soll, das ist natürlich Sache des Dichters. Man kann dem Dichter Vorkellungsstärke und Erfindung gewiß nicht absprechen; aber wie soll er es machen, für zehn chinesische Hoffleider ein Stück zu erfinden? Wahrscheinlich würde der Peter dieser Geschichte nicht einmal eine solche Aufgabe lösen können. Also der Dichter schreibt das Stück nicht.

Coraline ist dem Dichter bisher nie menschlich näher getreten. Blühend redet sie ihn auf einer Probe an und beantragt ein Gespräch mit ihm. Sie fragt ihn, ob das Dichten schwer sei; ob er lieber allein dichtet, als in Gesellschaft, ob er auch alte Stücke aufarbeitet, daß man denkt, sie sind neu, und ähnliches; und da sie häufig ist und sehr viel Geist hat, bezaubert sie den Dichter. Der Dichter verspricht, sie zu besuchen, sie glaubt das nicht eher, als bis er in ihr Zimmer tritt, denn warum hat er sich immer so fern von ihr gehalten? Er verspricht es nochmals und sie stellt die Behauptung auf, daß die Dichter unzuverlässige Leute sind; er beteuert, daß er kommen wird, und sie erklärt, daß dann alle anderen Schauspielern sie beneiden werden; und

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 18. Okt. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Westlich des Gardasees schlagen Abteilungen des Tiroler Landsturmbataillons Nr. 163 einen italienischen Vorstoß zurück. Auch sonst lebhaftere Gefechtsstätigkeit.

Albanischer Kriegsschauplatz. In Albanien keine größeren Kampfhandlungen. An der westlichen und im Tale der südlichen Morawa scheiterten serbische Angriffe. Der Chef des Generalstabs.

„Das Zeichenmahl der Delegation.“

Eine Rede des Entente Freundes Grafen Karolyi.

Wien, 18. Okt. (Wolff-Tele.)

Bei Eröffnung des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation betonte der Präsident Hercevic, seit der letzten Session seien einschneidende Veränderungen eingetreten. Er verteilte die Bestrebungen, die eine Neuordnung des Vaterlandes bezweckten und gegen vitale Interessen der Monarchie gerichtet seien.

Der Minister des Inneren Graf Burian drückte die Hoffnung aus, daß der von ihm im Einvernehmen mit den deutschen Verbündeten eingeleitete Schritt die Zustimmung der ungarischen öffentlichen Meinung finden werde.

Vor der Tagesordnung erklärte Graf Karolyi: Die gegenwärtige Session ist das Zeichenmahl der Delegation. Die ganze öffentliche Meinung Ungarns fordert wie ein Mann ein selbständiges, unabhängiges und freies Ungarn und will von Delegationen nichts hören. Die Delegationen haben schlecht funktioniert. Ihnen und der gemeinsamen Diplomatie kann die Monarchie ihren Fall verdanken. Der Redner griff sodann die äußere Politik der Monarchie an, die durch das serbische Ultimatum den Weltkrieg heraufbeschworen habe. „Noch schlechter als die Politik vor dem Kriege war die Politik während des Krieges. Nicht die Heerführer oder Soldaten, sondern die Diplomatie trägt die Schuld dafür, daß wir den Krieg verloren haben. Unzählige Male hätten wir Frieden schließen können, hätten aber nie den Weg zu einem aufrichtigen Frieden betreten. Als wir sahen, daß Deutschland nicht nachgab, daß die ganze Welt gegen die Politik Deutschlands aufsteht und Deutschland der Mittelpunkt des Hasses aller Nationen geworden ist, hätten wir unserem Prinzip folgen müssen. Unsere Bundesstreue hat auch ihre Grenzen. Diesen Weg wollte unser Monarch einschlagen; er verfügte aber über ein diplomatisches Korps, dessen Unfähigkeit den Erfolg von vornherein ausschloß.“

Ministerpräsident Bekerle erwiderte, Karolyi habe nicht viel politischen Sinn fundacion, als er die außenpolitische Betretung angriff und die serbische Arierklärung als eine vorbedachte böse Tat und nicht als die Folge einer Zwangslage darstellte. Die öffentliche Meinung Ungarns war überzeugt, daß die Kriegserklärung an Serbien eine unumgängliche Notwendigkeit und eine Frage der nationalen Ehre war. Karolyi scheint nicht zu wissen, daß Serbien nur der Pionier viel größerer Mächte war, deren Politik gegen uns gerichtet war.

Aus der Kriegswirtschaft.

1. Herbstergebnis im unteren Rheingau. Vorhanden am 17. Okt. Die Traubenernte im hiesigen Gemarkung hat am 10. d. Mts. begonnen und geht allmählich ihrem Ende entgegen. Der Menge nach fällt die Ernte nahezu so aus, wie im vergangenen Jahre, dagegen bleibt die Güte des heurigen weit hinter dem 1917er zurück. Immerhin haben die meist weichen Traubenorten noch einen verhältnismäßig hohen Reifegrad erlangt, da Rohgewichte von 78 bis 90 Grad nach Dekode festgehalten wurden. Das Traubenverkaufsgeschäft ging anfänglich etwas schleppend, aber nach wenigen Tagen war alles in festen Händen. Die Preise bewegten sich zwischen 510—520 Mark für die Dhm (200 Liter) Traubenmaß. Auch verschiedene Mostverkäufe wurden bereits getätigt, wobei 4200—4500 Mark für das Stück (1200 Liter) bezahlt wurden. — In Vorch hat die allgemeine Weinlese am 14. d. Mts. ihren Anfang genommen und fällt der Menge nach befriedigend aus, während der Güte noch nur ein Mittelwein geerntet wird. Auf dem Herbstgeschäft lag ein gewisser Druck und die Preise konnten auf der Höhe, wie im vergangenen Jahre, gehalten werden. Für die Dhm (200 Liter) Traubenmaß werden 500 bis 510 Mark bezahlt.

so geschieht es denn, daß der Dichter noch am selben Nachmittag bei ihr anklopft. Er tritt ein. In ihrem Zimmer, sauber über Bügel gedeckelt und glatt gestrichen, eins über dem anderen, auf Nägeln, die der Direktor in gleichen Zwischenräumen in die Wand geschlagen hat, hängen 10 chinesische Hoffleider. Sie führt den Dichter vor die Wand und bittet ihn, die Kleider zu betrachten; plötzlich ist sie vor seiner Seite verschwunden. Sie ist aus der Tür anklopfend, hat außen den Mangel voranschoben, und ruft ihm nun durch die Tür zu, daß Brot, Käse und Wein in der Kade stehen. Papier, Tinte und Feder sind auf dem Tisch, und er kommt nicht eher aus dem Zimmer, bis er das Stück geschrieben hat.

Der Dichter könnte rufen, er könnte an die Tür hämmern, Stühle und Tische umwerfen, aus dem Fenster nach der Feuerwehr schreien und ähnliches. Aber dann würde er den Ruf einer Dame gefährden, und den Ruf einer Dame gefährdet er nicht. Was bleibt ihm übrig? Er öffnet die Kade, trinkt und trinkt, und dann setzt er sich an den Tisch und schreibt.

Wir wollen ja nicht behaupten, daß der Dichter Coraline liebt; aber er glaubte sie jedenfalls zu lieben, und das tut hier dieselben Dienste. Coraline hat das Gewand mit den bunten Schmetterlingen an. Der Dichter denkt sich selber in dem Gewand mit dem Drachen; sie sind beide Geister, sie sind zwei Geistesdämonen, die einander lieben, weil sie sich im Traum erschienen sind. Coraline hat geliebt, wie der Dichter weinte, und nun weint sie auch. Sie weint verständlich. Er weinte nur, weil er einen Reim nicht finden konnte, den er schon lange suchte. Es tritt der Theaterdirektor auf; er hat das Kleid an, auf dem der Hölle und einem armen Sander ins Bein beißt und in der Hölle, natürlich will er die Liebenden auseinanderbringen. Aber Coraline ist treu. Und nun zeigt sich die Mache der Dichtung. Der Dichter träumt. Coraline erscheint ihm im Traum. Von ihrem Publikum bezaubert, findet er einen Reim und schreibt ihn gleich auf, sein Gedicht ist fertig, er liebt es vor, der Theaterdirektor ist besetzt, die Nebenfiguren, die in dieser kurzen Inhaltsangabe nicht erwähnt sind, versammeln sich auf der Bühne, und Coraline flucht dem Dichter in die Arme.

Das Stück ist fertig, der Direktor schließt dem Dichter selber die Tür auf und nimmt es ihm ab, um die Rollen abzeichnen zu lassen, denn er verspricht sich von den zehn Hoffleibern eine durchschlagende Wirkung...

Todes-Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere liebe herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau
Philippine Kreil Ww.,**
geb. Dörf,

nach langem schweren Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Kinder:

Wilhelm Kreil, z. Zt. im Felde,
Minna Kreil,
nebst allen Angehörigen.

Sonnenberg, Düsseldorf, Steinbach,
den 18. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

(*4063)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes sage ich Allen meinen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Haupt für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Krieger- und Radfahrer-Verein für seine Anteilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Aenne Lieser Wwe.

Auringen, den 18. Oktober 1918.

(*4065)

Dr. Gentner's staubfreie Ofenwische



Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten und haltbaren Silberglanz.

Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung! Ebenso Dr. Gentner's

Schuhfett Tranolin.

Hersteller, auch des beliebten Delwachs-Leberpumpes Marlin:
Carl Gentner, Göppingen (Würtg.). B. 208

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme, die zahlreichen Kranzspenden, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Veesenmeyer am Sarge der teuren Entschlafenen,

Frau Auguste Diefenbach,

geb. Kleriem,

sagen hiermit herzl. Dank

(*4061)

Peter Diefenbach und Sohn Paul.

Wiesbaden, den 18. Okt. 1918, Feldstr. 16.

Bekanntmachung.

Betrifft: Bildung von Schülerkolonnen.

Alle 16-jährigen und älteren Schüler des Kgl. Gymnasiums, des Kgl. Realgymnasiums, der Städtischen Oberrealschule, des Städtischen Realgymnasiums und des Faber'schen Instituts haben sich am Samstag, den 19. d. Mts., 9 Uhr vorm., zwecks Zusammenstellung in Kolonnen durch die Herren Schulleiter oder deren Vertreter auf Grund der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. A.-R. vom 19. 12. 17 betr. Befreiung von Transportleistungen auf dem Luisenplatz, bei schlechtem Wetter in der Turnhalle des Gymnasiums einzufinden.

Die Herren Schulleiter werden ersucht, für die Zeit der Ferien die Bildung der Kolonnen nach Vereinbarung mit dem Vorstand des städtischen Ladeamtes vorzunehmen. Ort und Zeit des Auftretens der Kolonnen wird am 19. durch das Ladeamt bekannt gegeben. Die Schüler werden nur im Notfall zur Arbeit herangezogen, die nicht benutzten nach dem Auftreten sofort entlassen werden. Die Lohnzahlung findet wöchentlich Donnerstag von 4.30 Uhr bis 6.30 Uhr nachm. auf dem Ladeamt, Friedrichstraße 9, I., Zimmer 4 statt.

Der Magistrat.

Militärische Jugendvorbereitung der Residenzstadt Wiesbaden.

Am Mittwoch, den 16. ds. Mts., hat für alle 4 Kompanien gleichzeitig der Dienst im Jugendheim begonnen. Jungmänner, die an diesem Tage verhindert waren, zu erscheinen, werden dringend aufgefordert, sich persönlich nach den Dienststunden ihrer Kompanie zu erkundigen. Rekrutierungen finden an jedem Dienstabend um 8 1/2 Uhr im Jugendheim statt.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1918.

(7147)

Der Magistrat.

Sonderanweisung von Kots an Wohnungsinhaber von Zentralheizungen.

Es ist beabsichtigt, für besondere Fälle (Krankheit, Alter, Säuglinge, Büros, Untermieter usw.) Sonderanweisungen auf Grund einer sofort vorzunehmenden Erhebung auszugeben.

Diejenigen, welche auf Sonderanweisung Anspruch zu haben glauben, werden ersucht, bis

Freitagens 1. November

die vorgeschriebenen Formulare auszufüllen, bzw. auf den vorgeschriebenen Schein unter Vorlage des Hausbesitzbescheides usw. zu bestätigen, daß gleiche Verhältnisse vorliegen. Die Formulare bzw. Scheine werden

Friedrichstraße 19, Zimmer 30 zwischen 9-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags ausgegeben, auch wird dortselbst Auskunft erteilt.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1918.

(7173)

Der Magistrat.

Betr.: Futterrüben.

Die Tierhalter werden ersucht, ihren Bedarf an Futterrüben (Dämons) der Ernte 1918 bis spätestens 31. Oktober d. J. beim Städt. Tierärztl. Amt, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9 in den Vormittags-Dienststunden anzumelden.

Die Abgabe kann bei dem demnächst beginnenden Verkehr vorerst nur in ganzen Wagenladungen ab Bahnhof erfolgen. Es können mehrere Tierhalter zusammen eine Wagenladung übernehmen. Kleintierhalter können ihre Bestellungen bei ihren Vereinen (Ziegen- und Kaninchenzüchtervereine) aufgeben.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1918.

(7176)

Der Magistrat.

Obstbaumblätter

bekämpft die schädlichen Insekten, die Eure Ernten vernichten und Euch um den Ertrag Eurer Arbeit bringen!

Jetzt ist es Zeit, Klebblätter und Ritzblätter für Obst an den Obstbäumen anzubringen. Die städtische Gartenverwaltung, Abt. Kleingartenbau und Bepflanzung, Friedrichstraße 5, vermittelt das Anbringen von Klebblättern und gibt auch geeignete Ritzblätter ab.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1918.

(7179)

Der Kriegswirtschaftsaussch.

Bronchialkatarrh

Eine Forderung bei der Behandlung des Bronchialkatarrhs ist, den auf den Bronchien lagernden Schleim zu beseitigen und den Husten zu lösen.

Akker's

ABTEI-SIRUP

(Akker-Sirup) wirkt nach dieser Richtung hin

schleimlösend • erleichternd

Akker's Abtei-Sirup ist ein wohlschmeckendes Mittel bei Bronchialkatarrh.

Flasche 1 200 G. —
" 1 500 G. —
" 1 1000 G. —

Zu beziehen durch die Apotheken.

Eine Schrift Ab. Akker's Abtei-Sirup kostet. d. L. I. Akker, Emmerich a. Rh.

Heinrich Fried
Specialhaus für
Damen- und Kinderhüte.

Telef. 6599 - Wiesbaden - Kirchg. 50-52

Bringen Sie mir jetzt schon Ihre

Winterhüte

regelmäßig Art zum

Umpressen u. Umarbeiten

nach den neuesten Modellen da wegen Mangel an Arbeitskräften rasche Lieferung später unmöglich ist

"Burnus"

wäscht Wäsche wunderbar.

(D.R.P.) Gen. K.A. 2635



Burnus

Das ideale Wäschehilfsmittel, gut gewaschen, ist fast gewaschen.

Erhältlich in allen einschlägigen, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Hersteller:

Röhm & Haas, Chem. Fabrik, Darmstadt.

Krankenweine in bester Qualität:
1918er Obergelheimer, rot, Kl. R. 8.
1918er Pfälzischer, burgunder Kl. R. 8.50
Vorzügl. Cognac Kl. 30 Mk.
Weinpreise sind ohne Glas und Steuer. 17117
Hubert Schütz u. Co.,
Blücherstraße 25.

Schuhsohlerei
„Hans Sachs“
Mühlsberg 13.

Annahme sämtlicher
Schuhreparaturen
bei billiger Preisberechnung.
Ledersohlen, Geseh-
sohlen, Kappen, Kießer.



Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden

(7194)

Karl Müller

leben wir unsere Mitglieder in Kenntnis. — Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Okt., nachmittags 6 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht. Der Vorstand.

10000 Rezepte und Verfahren

zur Herstellung chemischer und technischer Gebrauchssalze und Spezialitäten enthält das berühmte Werk:
„Chemisch-technische Vorschriften von Chemiker Dr. Lange“, 1064 Seiten, 1916, Lexikonformat, gebogener Leinenband, Konturenlos, flüssiges, gemeinverständliches Lektüre- und Nachschlagebuch, das die Kosten zehntausendfach einspart, was dem Unerfahrenen Hund- und Goldgrube auch für Anfänger. Preis 42.25 und Paketporto (ca. 3 kg). Direkt gegen Nachnahme durch
L. Schwarz & Co., Verlagsbuchhandlung, Berlin 145, Dresdenerstraße 80.

Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. 9. 1918.
Die Verordnung zum Schutze der Mieter vom 26. Juli 1917 hat nach der Bekanntmachung betr. Änderung dieser Verordnung vom 23. September 1918 folgende Fassung erhalten:

§ 2.

Das Einigungsamt kann

1. auf Anrufen eines Mieters a) über die Wirksamkeit einer Kündigung des Vermieters und über die Fortsetzung des gekündigten Mietverhältnisses jeweils bis zur Dauer eines Jahres bestimmen; b) ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis jeweils bis zur Dauer eines Jahres verlängern.
2. Auf Anrufen eines Vermieters einen mit einem neuen Mieter abgeschlossenen Mietvertrag, dessen Erfüllung von einer Entscheidung gemäß Nr. 1 oder von einem vor dem Einigungsamt geschlossenen Vergleich betroffen wird, mit rückwirkender Kraft aufheben.

Bestimmt in den Fällen des Abs. 1 Nr. 1 das Einigungsamt die Fortsetzung oder Verlängerung des Mietverhältnisses, so kann es dem Mieter neue Verpflichtungen auferlegen, insbesondere den Mietpreis erhöhen.

Der Antrag des Mieters, über die Wirksamkeit der Kündigung des Vermieters zu entscheiden (Abs. 1 Nr. 1a) ist unverzüglich, nachdem die Kündigung ihm zugegangen ist, zu stellen. Der Antrag, ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis zu verlängern (Abs. 1 Nr. 1b), ist so frühzeitig zu stellen, wie es von dem Mieter unter Berücksichtigung der Interessen des Vermieters verlangt werden kann. Der Antrag kann in beiden Fällen nicht mehr gestellt werden, wenn die Mietzeit abgelaufen ist, oder die Parteien die Fortsetzung des Mietverhältnisses vereinbart haben.

§ 3.

Dat hat ein Vermieter einer öffentlichen Behörde gegenüber verpflichtet, die Festsetzung des Mietpreises oder anderer Bestimmungen des Mietvertrages durch das Einigungsamt bewirken zu lassen, so sehr dieses die Bestimmungen des Mietvertrages auf Antrag der Behörde oder des Vermieters fest.

§ 4.

Die Erlaubnis des Vermieters, den Gebrauch der gemieteten Sachen einem Dritten zu überlassen, insbesondere die Sache weiter zu vermieten (§ 540, Abs. 1 des B. G. B.) wird durch die Erlaubnis des Einigungsamtes ersetzt. Das Einigungsamt soll die Erlaubnis verweigern, wenn der Vermieter sie aus einem wichtigen Grunde verweigert hat.

Das Mieteinigungsamt der Residenzstadt Wiesbaden besteht gemäß Art. III der Bekanntmachung betr. Änderung der Verordnung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 (A. G. B. Nr. 128) die Bestimmungen der §§ 2-4 der neuen Verordnung.

Wird veröffentlicht.

Gleichzeitig werden die Mieter insbesondere darauf hingewiesen, daß ein Anrufen des Mieteinigungsamtes nicht zulässig ist, wenn sie selbst die Kündigung erklärt haben. Hat ihnen jedoch der Vermieter gekündigt, so müssen sie unverzüglich, d. h. in den nächsten Tagen nach Empfang der Kündigung beim Mieteinigungsamt, Marktstr. 1, schriftlich oder in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr zu Protokoll des Schriftführers den erforderlichen Antrag stellen, wenn sie erreichen wollen, daß die Kündigung für unwirksam erklärt wird.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Dieblicher Fußballverein von 1902. Spielvereinigung 1b fährt nach Oßsch und trifft dort auf den Fußballklub von 1901.

Tolles Lustspiel in 3 Akten.

Allabendlich

8 Uhr

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Täglich abends 8 Uhr: Der brillante Weltstadt-Spielplan!

Wegen des beispiellosen Lacherfolges prolongiert:

Die tolle

Pantomime der

Mackwey-Compagnie „Alles in Kreuz und Quer“

Lucia Ravello

Die hervorragende Spitzentänzerin

Doley & Partner

Der beste Akt in seiner Art

Kunst und Humor auf Fahrrädern

Die Alpinos

Humoristische Bayrische Volksspiele

3 Harrys 3

Der sensationelle Bühnen-Luftakt

Bruno Forbe

Der bestbekannte Humorist

Hedwig Mora

? ? ?

Derfling Hoffmeister

Das glänzende Kunstgesangs-Duett „Alt-Wien“ 7171

Sonntags 3 Vorstellungen. Punkt 3 Uhr zu halben Preisen, 5 Uhr, 8 Uhr Vorstellung.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 19. Oktober, abends 7 Uhr. Bei aufgehobenem Ab. Aufspiel-Overture für großes Orchester von Paul Scheinffus.

Die kleinen Verwandten.

Aufspiel in einem Aufzug von Ludwig Thoma.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Regal.

Dienstag, den 20. Oktober, abends 7 Uhr.

Eigene Tänze von Danelore Siegler.

Kunststückliche Leistung: Herr Kapellmeister Morber.

Mischung des Bühnenbildes: Herr Regisseur Ober-Inspektor Schlein.

Ende etwa 10 Uhr.

Sonntag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr. Bei aufgeh. Abonnement.

Dienstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr.

Erstes Gastspiel des Kgl. Kammerjägers Herrn S. Jachmeyer.

von der Königl. Oper in Berlin.

Der Prophet.

Große Oper in 5 Akten von Schiller, überlegt von Hebbel.

Musik von Giacomo Meyerbeer.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Ende 10 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 19. Oktober:

Nadim, 4 und abends 8 Uhr:

Abonnement-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Carl Schürich,

Stadt. Musikdirektor.



Kammer-Lichtspiele

Intime Lichtbühne

Mauritiusstr. 12, Telefon 5137.

Die Sieger.

Schauspiel in 4 Akten

von Felix Philipp.

In der Hauptrolle:

Henny Porten

Die Gefangenenlogie „Du mein Glück“ wird von einer einheim. Künstlerin gefungen.

Albert Paulig-

Humoreske.

San.-Rat

Dr. Zoepffel

Wilhelmstrasse 58

Telephon 79.

Hausbesuche.

Städtische Fürsorge.

Sprechst. 10-12.

4-6.

Sonntags 11-12.

Geld

verleihen gegen

monatl. Rück-

zahlung disk.

H. Blume, Hamburg 5.

ODEON

Erstklassige Lichtspiele.

Erstaufführung!

Die Tochter

des Rajah

Drama in 4 Akten

mit Magda Madeleine.

Ein Zirkusmädchen

Lustspiel in 4 Akten.

Olga Engl — Lisa Weise

Karl Beckersachs.

Ein Besuch im Tiergarten

zu Nürnberg. 7150

Konzert der Wiener

Künstlerkapelle.

Thalia

Größtes Lichtspielhaus.

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Erstaufführung!

Dr. Schotte.

Tragödie eines Arztes in

4 Akten.

In der Hauptrolle:

Albert Bassermann.

Albert als

Erzieher.

Schwank mit Albert Paulig.

Bei den Kämpfern an der

Palästinafront.

Tulpenstiel's

Konzert-Palast

Stiftstrasse 18, Telefon 1036

Täglich abends 7 1/2 Uhr:

? Hella ?

Das somnambule Rätsel!

Hella errät

Ihre Gedanken

ohne Sie zu berühren!

JRIS

Die weltbekannte Tanzparodistin

? ?

Morgen Sonntag,

nachm. 4 Uhr halbe Preise

Militär 20 Pfennig

Verwundete frei.

In beiden Vorstellungen: (716)

Das Wunder »Hella«

Residenz-Theater.

Sonntag, den 19. und Sonntag, den 20. Oktober. Abends 7 Uhr.

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Spielleitung: Theodor Brühl.

Das Stück spielt in einer größeren deutschen Provinzstadt in der Gegenwart.

Ende gegen 9 Uhr.

Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 1.30 Uhr. Halbe Preise.

Die Schmetterlingsflucht.

Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Spielleitung: Theodor Brühl.

Ort: Berlin. — Zeit: Die Gegenwart. — Zwischen dem 1. und dem

übrigen Akten liegt die Zeit von drei Monaten.

Ende gegen 6 Uhr.

Wochenplan. Montag abends 7 Uhr: 1. Gastspiel des Oberbayerischen

Bauernbühners: Der Herrgottshäuser von Ammergau. — Dienstag

7 Uhr: 2. (letztes) Gastspiel des Oberbayerischen Bauernbühners: 8. Spiel

von Schiller. — Mittwoch 7 Uhr: Der Weibsteuher. — Donnerstag

7 Uhr: Die spanische Fliege. — Freitag 7 Uhr: Erste Volks-Oper: Die

junge Frau.

Monopol Kinephon

Klein-Erst-Aufführung!

Der flammende

Kreis.

Schauspiel aus dem dunklen

Chinesenbiererei nach den

Akten. Kriminalkommissar

Grat.

Schöne Naturaufnahme.

Das fidele Lustspiel der

Gegenwart! 1895

Erst das Geschäft —

dann das Vergnügen

mit dem bekannten Berliner

Komiker Arnold Rief.

Schubert's poetischer Liebes-

roman!

Das

Dreimäderlhaus

die beliebteste u. bekannteste

Operette im Film. Musik nach

Franz Schubert.

4 Akte.

Gespielt von hervorragenden

Berliner Künstlern.

Schöne Naturaufnahme.

Robert und Julia

im Seebad.

Fidele Schwank mit der reiz-

enden Lotte Dewis. 7166

„Stadt Aschaffenburg“

Grabstraße 28, gegenüber dem Bäder-Brunnen.

Jederzeit Ausbänk von

Bahr, Bier der Aktien-Bräuererei

Aschaffenburg Glas 40 Pfg.

Auch über die Straße.

Warme und kalte Speisen.

Um Zuspruch bittet K. Mathes.

Weinstube und Restaurant

ROLAND

5 Spiegelgasse 5

2 Minuten vom Kurhaus u. Theater

Naturreine weisse und rote Weine, auch in

Ausbänk. —: Zeigemasse Küche.

Ein Posten

Steinföpfe 35

für Sauerkraut p. Ltr.

von 20 bis 40 Liter Inhalt

Pf.

7177

Blumenthal.

Winter-Mäntel aus Fauschstoffen	250.-	185.-	89.-
Plüsch- und Astrachan-Mäntel	350.-	250.-	150.-
Kinder-Winter-Mäntel	85.-	54.-	35.-
Jacken-Kleider	350.-	225.-	125.-

Schwarze Tuchmäntel, 135 cm lang 175.-

Woll-Blusen 24.⁵⁰
Woll-Samt-
Kleider-Röcke 69.-
schwarz

SCHLOSS

DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE Nr. 22.